

Die kollektive Geschichte des Widerstands bewahren

Wie unabhängige Medien – inspiriert durch Zapatistas – die Stimmen der Stimmlosen hörbar machen

Luz Kerkeing im Gespräch mit Nicolas Défosse, unabhängiger Medienaktivist und Regisseur des Dokumentarfilms „Viva México!“

GWR: Euer Film dokumentiert eine Rundreise von Subcomandante Marcos, Sprecher der zapatistischen Befreiungsbewegung EZLN aus Chiapas, von den Bergen des mexikanischen Südostens bis an die Nordgrenze mit den USA. Während dieser Reise im Jahr 2006 wurden zahlreiche soziale Kontakte zu verschiedensten sozialen AktivistInnen geknüpft, um eine landesweite Bewegung aufzubauen, die sich die „Andere Kampagne“ nennt und friedlich eine neue, anti-kapitalistische Verfassung für Mexiko durchsetzen will. Welches Ziel verfolgt die Dokumentation?

Nicolas Défosse: Der Film versucht, das Ziel der Reise abzubilden: einen Spiegel der Leute von ganz unten zu schaffen. Es ging vor allem darum, klarzumachen, dass die Menschen mit ihren sozialen Kämpfen nicht allein sind, dass es viele andere Widerstände in ganz Mexiko gibt. In sechs Monaten habe ich 450 Stunden Filmmaterial erstellt. Es wurden diverse Kurzfilme produziert, aber an einem bestimmten Punkt fiel die Entscheidung, einen langen Film zu machen, der sich nicht auf einen einzelnen Fall bezieht, sondern die Breite der Widerstandsbewegungen in Mexiko abbildet. Zentrales Anliegen des Films ist, einen Teil der kollektiven Widerstandsgeschichte darzustellen, die viele von uns überhaupt nicht erreicht oder nur auf manipulierte Weise.

Die Aufnahmen stammen von 2006...

... aber die Inhalte des Films gehen weit über den Kontext von 2006 hinaus.

Er bietet quasi ein kollektives Portrait von Gesichtern und Geschichten, eine Hommage an die Würde der sogenannten einfachen Bevölkerung, an ihre Intelligenz, ihren Sinn für Humor, ihre Aktionsfähigkeit und ihre rebellische Ader. Die Mas-

senmedien in Mexiko schauen von oben herab. Demgegenüber zelebriert Viva México! gewissermaßen die rebellische Kultur der Leute selbst. Der Film will nicht paternalistisch sein, deswegen gibt es auch keine KommentatorInnenstimme oder Interviews mit ExpertInnen. Die Leute haben das Wort. Das Unsichtbare soll sichtbar gemacht werden.

In der „Anderen Kampagne“ sind so unterschiedliche Gesellschaftssektoren wie Indigene, KleinbäuerInnen, ArbeiterInnen, AkademikerInnen, LandbesetzerInnen, Skater, Homosexuelle, SexarbeiterInnen oder UmweltschützerInnen dabei, sich langfristig zu organisieren. Was sind die gemeinsamen Interessen eines derart breiten Spektrums?

Es geht um essentielle Dinge wie Land, Würde, Freiheit und Gerechtigkeit für die Menschen, die in Mexiko unten sind. Darum, dass die Menschen sich in ihrem Kampf gegen die kapitalistische Zerstörung kennen lernen und gegenseitig stärken. Welchen Beitrag können die alternativen Medien in diesem Kontext leisten?

In der aktuellen Krise des Kapitalismus sind die Massenmedien seine beste Waffe. Sie können die öffentliche Meinung manipulieren, ohne dass die Menschen etwas entgegen könnten. Hier treten die Alternativmedien auf den Plan, sie liefern vielfältige Perspektiven, klagen an und erheben Forderungen. Die Leute können dort auch ihre eigene Positionen publizieren. Die Alternativmedien sind dabei, Kräfte zu sammeln – die sie jetzt noch nicht haben –, um gegen die Manipulation und Entfremdung seitens der Massenmedien ein Gegengewicht aufzubauen. Wie reagiert das Publikum auf die Dokumentation – in Mexiko und in Europa?

In Mexiko haben wir den Film bisher mehr als 100 mal in 25



Nicolas Défosse.

Foto: Luz Kerkeing

Städten persönlich präsentiert. Nach der Vorführung gab es immer viele Fragen.

Durch die Fragen der BesucherInnen – in Europa und Mexiko – wurde deutlich, dass es extreme Leerstellen gibt, was die Information über den zapa-

tistischen Kampf oder andere Widerstände in Mexiko betrifft. Denn die Mehrheit der Leute nimmt ausschließlich die Massenmedien zur Kenntnis und wenn diese nicht darüber berichten, was passiert, denken viele, dass gar nichts passiert.

Rebellisches Zusammenkommen

Die Welt verändern - Hier und Jetzt, von Unten und Links. 9.-11.9.2011 auf Burg Lutter (bei Hildesheim)

Die zapatistische Bewegung hat weltweit Menschen inspiriert. Mit der „6. Erklärung aus dem Lakandonischen Urwald“ initiierten die Zapatistas 2005 in Mexiko die „Andere Kampagne“: Eine Initiative für eine breite, antikapitalistische, außerparlamentarische Bewegung von links und unten gegen die herrschende Weltordnung. Überall haben sich Menschen aufgemacht, um eine andere Welt zu bauen. Auch hierzulande gibt es basisdemokratische Ansätze in vielen Bereichen des Lebens. Es gibt z.B. Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe, Lebensmittel- und Buchläden, Kindergärten, die selbstverwaltet mit kollektiven Strukturen funktionieren, Wagenplätze,... Das Konzept des Mietshäusersyndikats ermöglicht es vielen Menschen, auch mit geringem Einkommen, Häuser zu kaufen und zu bewohnen. Das sind nur einige Beispiele. Wir wollen uns über echte Alternativen austauschen und gemeinsam feiern.

Ya-Basta-Netz

Info: www.ya-basta-netz.de

Interview: Luz Kerkeing

Fortsetzung von vorheriger Seite

Deutsche Geschäfte mit Folterstaaten

„Unabhängig von der offiziellen organisatorischen Zuordnung (zum Militär, zum Innenministerium oder als eigenständige Behörde) sind die Geheimdienste unmittelbar nur dem Staatspräsidenten gegenüber verantwortlich. Die Befugnisse der Dienste unterliegen keinen definierten Beschränkungen. Jeder Geheimdienst unterhält eigene Gefängnis- und Verhörzentralen, bei denen es sich um rechtsfreie Räume handelt.“ „Bürgerrechtler und Oppositionelle (...) sind staatlichen Repressionen ausgesetzt und unterliegen dem Risiko strafrechtlicher Verfolgung.“

Wer sich über die Behandlung durch Sicherheitskräfte beschwert, läuft Gefahr, dafür auch noch strafrechtlich verfolgt zu werden, was im Vorfeld gleichbedeutend mit einem Risiko ist, misshandelt oder ge-

foltert zu werden. Die niedersächsische Wirtschaftsdelegation reist zu einem makabren Zeitpunkt.

Während ihres Aufenthaltes sitzt ein aus Niedersachsen abgeschobener Jugendlicher bereits die vierte Woche ohne Kontakt zur Außenwelt in syrischer Haft. Den 15-jährigen Anwar hatte man zusammen mit seinem Vater am 1. Februar 2011 abgeschoben.

Der niedersächsische Flüchtlingsrat bat das Auswärtige Amt sowie den deutschen Botschafter in Damaskus um Aufklärung und Intervention, weil zu befürchten sei, dass die beiden in Haft nicht nur verhöhrt, sondern auch misshandelt würden. Das niedersächsische Innenministerium verweigerte hierfür seine Mitwirkung.

Nach 14 Tagen werde man gegebenenfalls nachfragen. Syrien

sei nun einmal kein Rechtsstaat. Längere Inhaftierungen „zur Überprüfung“ seien durchaus üblich. Man könnte zynisch ergänzen: Auch Folter ist in syrischer Haft durchaus üblich. Kein Wort etwa verliert der niedersächsische Innenminister über die Tatsache, dass die Abgeschobenen wochenlang ohne Kontaktmöglichkeit zur Außenwelt verhöhrt wurden. Welchem anderen Zweck dient diese Incommunicado-Haft denn, als angestört mit rechtlosen Gefangenen nach Gusto des Regimes umspringen zu können? Das Assad-Regime hat Zehntausende Menschenleben auf dem Gewissen. Trotzdem attestiert das niedersächsische Wirtschaftsministerium einem Staat, in dem allein vier Geheimdienste die gesamte Bevölkerung bespitzeln und ihre eigenen Folter-

keller betreiben, es sei seit Jahren ein „Transformationsprozess zu einer sozialen Marktwirtschaft im Gange“.

Da meint man, auf die Betrachtung der Menschenrechtssituation wohl verzichten zu können.

Gruseln muss man sich nicht nur vor solch liberalen Menschenrechtspraktikern. Dem Folterregime in Damaskus hatte kurz zuvor auch Bundesverkehrsminister Ramsauer die Aufmerksamkeit gemacht. Journalistinnen diktierte er seine relativistische Vorstellung von Demokratie in die Feder: „Unsere Vorstellungen von Demokratie und Menschenrechten sind nicht einfach eins zu eins auf Länder in anderen Weltregionen übertragbar.“

Das gilt auch für Syrien.“ Würde diese Äußerung vom iranischen Staatspräsidenten Ah-

madinedschad stammen und hätte dieser sie auf ein besonderes islamisches Verständnis von Menschenrechten gemünzt, hätte es gewiss einen Aufschrei in der Öffentlichkeit gegeben.

Aber Ramsauer ist eben nur das, was deutsche Verkehrsminister schon immer waren: ein Infrastrukturtechnokrat, Spritpreis- und Versorgungssicherheitslobbyist, ranghoher Handelsvertreter.

So geben sich die Wirtschaftsförderer in Syrien und anderen Folterstaaten die Klinke in die Hand, als gäbe es keine Demokratiebewegung in den arabischen Staaten. Business as usual mit Diktaturen – buchstäblich bis zu deren letzter Stunde.

Bernd Mesovic

Kontakt: www.proslyd.de



VOICES FROM THE DIY UNDERGROUND

NOISE AND RESISTANCE

Ein Film von **Julia Ostertag & Francesca Araiza Andrade**

MIL CRASS (UK), SEIN RED (NL), RUBELLA BALLEE (UK), ANTIMASTER (MEX), DISFEAR (UK), FALL OF EFRATA (UK), PERSONANGREPP (UK), LA CASA FRANTON (FR), SUI SVARA AR (NL), TOM SAWYER (UK), POLITZER (UK), TRANSICION (ES), VÄLD (SE), VICIOUS (IRE), SOOKIE (UK), WHAT WE FEEL (UK)

AB 16. JUNI IM KINO!

www.noise-resistance.de

Direkte Aktion

Aktuelle Ausgabe: (Mai/Juni 2011)

Arbeitsmigration, Sozialdumping & Int. Widerstand

Aus dem Inhalt: » Arbeitsmigration: Venduantes Europa » 95 Jahre: Tischtennis-Gewinn. Heute mit im Dtl. » In-Drückerweg: Flaschenpfand (sammeln) » Liberäre Wirtschaftstheorien » Griechenland: Revolte durch Umsonst-Bewegung » Wohnraumkämpfe in Polen » Medienbyz: Mödler » East Facebook-Romantik » Sozialrevolutionäres Kreuzworträtsel » u.a.m.

DA **DA** **DA**

Probestart gratis! da-abo@fda.org

ESPERO

Forum für eine libertäre Gesellschaft

Ulrich Klemm; Francisco Ferrer

Ein libertärer Schulreformer 50 Seiten, 5,- Euro

Voltairine de Cleyre; Anarchismus 36 Seiten, 3,- Euro

Uwe Timm; Gesammelte Schriften 288 Seiten, 18,50 Euro

www.espero-versand.net

Oder im Buchhandel